



VSAO

Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen
und -Ärzte Freiburger Sektion

Freiburg, den 27. Mai 2024

Die Personalorganisationen machen ihre Besorgnis über die Situation und die Zukunft des Freiburger Spitals (HFR) öffentlich bekannt

Gemeinsame Erklärung des VPOD, der FEDE, des SBK, der ASMAF und der Personalkommission des HFR.

Am kommenden Sonntag, den 9. Juni, stimmt die Freiburger Bevölkerung über drei Vorlagen ab, die die Zukunft des freiburger Spitals (HFR) betreffen: die Verfassungsinitiative „Für bürgernahe öffentliche Spitalnotaufnahme 24/24“, den Gegenvorschlag des Staatsrats zu dieser Initiative und schliesslich einen Dekret zur Finanzhilfe des Staates für das freiburger Spital.

Die Erklärungen der kantonalen Behörden sind beruhigend: Die Annahme des Gegenvorschlags und des Dekrets stellen eine gute Lösung für das HFR dar. Sie würde den Fortbestand des Spitals garantieren.

Hinter dieser erfreulichen Feststellung verbirgt sich eine beunruhigende Realität. Unter Ausnutzung der schwierigen finanziellen Situation des HFR, die sich durch hohe Defizite auszeichnet, wollen die kantonalen Behörden Sparmassnahmen :

- Der Staatsrat übt massiven Druck auf die Führungsorgane des HFR aus, damit sofort und kurzfristig Budgetkürzungen vorgenommen werden. Ein entsprechender Erlassbrief wurde Ende April vom Staatsrat an den Verwaltungsrat des HFR weitergeleitet.
- Es handelt sich nicht um Sparmassnahmen am Rande, sondern um drastische Einschnitte: Die Regierung verlangt Einsparungen in Höhe von **30 Millionen Franken** bis Ende 2025, und mehr als **3 Millionen Franken** bereits in diesem Jahr.
- Im Kontext der aktuellen Knappheit werden diese Budgetkürzungen verheerende Auswirkungen auf die Arbeits- und Lohnbedingungen des HFR-Personals haben: Lohnkürzungen, Entlassungen, Streichung ganzer Abteilungen. Sie werden die Qualität der Dienstleistungen für die Nutzer-innen verschlechtern.

- Bereits heute ist das Personal des HFR mit Sparmassnahmen konfrontiert. In vielen Abteilungen gibt es zu wenig Personal, es werden Überstunden angehäuft, und es werden immer mehr Vertretungen eingestellt. Mitarbeiter/innen, die das HFR verlassen, werden nicht ersetzt. Während die Erschöpfung droht, sind Projekte geplant, um Pikettdienste zu verallgemeinern und die Ruhezeiten zu verkürzen.

Es besteht kein Zweifel daran, dass am Abend des 9. Juni der Druck auf Sparmassnahmen weiter zunehmen wird.

1. Die Sparpolitik, die die Regierung seit mehreren Jahren gegenüber dem HFR verfolgt, verhindert die Entwicklung von nachhaltigen, wirtschaftlich interessanten Projekten und führt zu Sparmassnahmen, welche die Arbeitsbedingungen und Löhne des Personals verschlechtern. Dies verstärkt den Mangel an Pflegekräften und beschleunigt den Gesundheitsnotstand. Pflegekräfte scheiden immer früher aus dem Beruf aus, während der Bedarf für die Bevölkerung steigt.

Diese Situation ist gefährlich und verfassungswidrig!

2. Die Kantone wurden vom Bund aufgefordert, Vorkehrungen gegen den Personalmangel zu treffen, um eine qualitativ hochwertige Pflege für die Bevölkerung zu gewährleisten. Es ist daher inakzeptabel, sich Sparmassnahmen vorzustellen, die die Arbeitsbedingungen und damit die Gesundheitssituation noch weiter verschlechtern würden.

3. Die Organisationen, die das Personal des HFR vertreten, möchten öffentlich ihre große Besorgnis zum Ausdruck bringen. Es ist dringend notwendig, dass der Staatsrat auf die geplanten Budgetkürzungen verzichtet und dem HFR genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, um qualitativ hochwertige Leistungen zu erbringen und die Arbeits- und Lohnbedingungen des Personals zu verbessern.

Für den VPOD: Gaétan Zurkinder, Regionalsekretär.

Für die FEDE: Isabelle Castella, Präsidentin.

Für den SBK: Rachel Bourguet, Präsidentin.
Emilie Risse, Mitglied des Vorstands.

Für die Personalkommission: David Ponard, Präsident.
Jorge Calderon, Vize-Präsident.

Für den VSAO: Pierre Barras, Präsident.